

versuchte man, über die Schrift den Beweis zu führen – was freilich bloß in den wenigen Fällen möglich war, wo nicht nur die Hand des Notars, sondern auch die des Kanzlers oder Bischofs ermittelt werden konnte.

Auch Huschner scheint sich dieser Sachlage weitgehend bewußt zu sein und hat daher nach den Kanzler- oder Bischofsunterschriften gesucht – mit welchem Erfolg, wird sich zeigen<sup>15</sup>. Wir wollen seine Darlegungen im einzelnen prüfen und gehen daher die Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge durch<sup>16</sup>.

### Abraham, Bischof von Freising

Nach dem Vorgang von Natalia Daniel<sup>17</sup> hält Huschner<sup>18</sup> den Schreiber der *Historia Ottonis* im Clm 6388 (und von ein paar Seiten im Clm 6426) für Bischof Abraham von Freising; außerdem will er ihn mit dem *Abraham notarius* identifizieren, der sich in dem DO I 150 als Rekognoszenten nennt und als Mundator des Diploms gilt, denn zwischen ihm und dem Schreiber der *Historia Ottonis* bestehe „solche Kongruenz bzw. enge Verwandtschaft ..., daß man ... mit einer mög-

---

15) Zu den Notaren, die zugleich Bischöfe waren oder es geworden sind, tritt Abt Odilo von Cluny hinzu, weil Huschners Ausführungen über ihn derselben Methode folgen; siehe unten S. 471-474. Nicht behandelt werden im folgenden Adaldag von Bremen, Bernward von Hildesheim, Adalbold von Utrecht und Meginaud von Trier. Ihr Aufstieg vom Notar zum Bischof ist von anderer Seite erwiesen oder vermutet worden. Soweit Huschner sie erwähnt, fügt er ihren Karrieredaten nichts Neues hinzu. Ausgeklammert werden auch Personen wie Bischof Ermenald von Reggio (HUSCHNER, Kommunikation [wie Anm. 9] 1, S. 120 f.), die Huschner nur mit einer zaghaften, nichts beweisenden Vermutung bedenkt.

16) Das Abbildungsmaterial, das zur Veranschaulichung der folgenden Untersuchungen nötig ist, findet sich vor allem in den Kaiserurkunden in Abbildungen, hg. von Heinrich VON SYBEL und Theodor VON SICKEL (1880-1891) (künftig: KUA), und in dem Tafelband von HUSCHNER, Kommunikation 3 (wie Anm. 9). Es hier noch einmal zu reproduzieren, war nicht möglich, doch sind für besondere Fälle Abbildungen beigegeben. Herrn Francesco Roberg, M. A., danke ich dafür, daß er mir die Photosammlung des Lichtbildarchivs älterer Originalurkunden (Marburg) zugänglich machte.

17) Natalia DANIEL, Handschriften des zehnten Jahrhunderts aus der Freisinger Dombibliothek (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 11, 1973) S. 106.

18) HUSCHNER, Kommunikation (wie Anm. 9) 2, S. 600-605.